Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote **10** Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen **25** Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet **10** Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich H. Gaartz in Elbing.

Nr. 271. **Elbing, Dienstag** **19. November 1889.** **41. Jahrg.**

Die Revolution in Brasilien.

Wir theilten in der letzten Nr. die aus Rio de Janeiro eingelaufenen Depeschen mit, welche den Sturz des brasilianischen Kaiserthums und Ausbruch einer Revolution meldeten. Die neuesten diesbezüglichen Drahtnachrichten lauten:

London, 16. Nov. Meldung der „Western- and Brasilian-Telegraph-Company" aus Rio de Janeiro vom 15. November. Der Aufstand des Militärs ist ein sehr bedeutender. Der Marineminister liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkaufsläden der Stadt sind geschlossen und alle Geschäfte ruhen; die Minister sind gefangen gesetzt. Es verlautet, die Republik sei proklamirt und Theodora Fonseca zum Präsidenten ernannt. Die neue provisorische Regierung übernahm die Garantie für die Sicherheit der kaiserlichen Familie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die öffentliche Sicherheit ist nicht bedroht.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Das provisorische Ministerium soll folgende Zusammensetzung haben: Theodor Fonseca, Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille; Aristide Lobo Juneres; der Journalist Quintin Bacayura, Aeußeres; der Deputirte Dr. Barboza Finanzen; Campos Salles, Justiz; Benjamin Constant, Krieg; Kontreadmiral van der Holz, Marine; Demetrio Ribetro, Ackerbau. Die Kammer ist aufgelöst, der Staatsrath abgeschafft. In der Stadt herrscht Ruhe.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Die provisorische Regierung hat heute ein Manifest erlassen, in welchem sie die Monarchie für abgeschafft erklärt und ihre Absicht kundthut, jede Unordnung vermeiden zu wollen. Das Manifest erklärt ferner, die provisorische Regierung habe aus den einzelnen Provinzen Brasiliens zahlreiche Zustimmungs- und Anerkennungs-Erklärungen erhalten. Der frühere Präsident des Ministerraths ist verhaftet worden. Der Kaiser soll, wie es heißt, mit der größten Rücksicht behandelt werden.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Die hier ausgebrochene aufrührerische Bewegung findet nicht im ganzen Lande Anklang. Die Provinz Bahia steht derselben feindlich gegenüber. — Der Wechselcours der Bank wurde heute nicht notirt, das Börsengeschäft ist suspendirt, die Banken und die Privatspeculanten verhalten sich zurückhaltend.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Wie es heißt, werden der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie sich morgen nach Europa einschiffen.

Paris, 17. Nov. Nach hier eingegangenen Telegrammen aus Rio de Janeiro wird der Kaiser in seinem Palais gefangen gehalten und hat auf die Anzeige, daß er des Thrones entsetzt sei, aber eine Dotation erhalten werde, erwidert, er werde nur der Gewalt weichen. Die Mehrzahl der Provinzen scheint der Gründung einer Föderativrepublik zustimmen zu wollen. Der Finanzminister hat erklärt, alle Verträge und Abmachungen würden aufrecht erhalten werden. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Der Handel ist gelähmt.

Revolution in Brasilien, Sturz des Kaiserthums, Einsetzung einer provisorischen Regierung mit ausgesprochen republikanischen Tendenzen, und dies alles unter Beihülfe der Armee, — das sind Ereignisse, welche man zu den folgenschwersten politischen Wandlungen zählen kann. Die politischen Zustände gerade Brasiliens haben sich bisher durch einen verhältnißmäßig stabilen Charakter vor den übrigen südamerikanischen Staatenbildungen ausgezeichnet; seit seiner Losreißung von der portugiesischen Krone hat Brasilien sich einer durch ernstere auswärtige Störungen unbehelligt gebliebenen inneren Entwicklung erfreut; der republikanische Gedanke existirte dort, wenn überhaupt, mehr theoretisch, und die Möglichkeit, daß er sich zu praktischen Thaten verdichten könne, wurde kaum ernstlicher Erwägung für werth gehalten. Wie kommt es nun, daß sich in Brasilien ein anscheinend ganz unvermittelter Sprung aus der bestehenden in eine so gänzlich heterogene Staatsform vollziehen konnte? Um auf diese Frage eine wenigstens theilweise orientirende Antwort zu finden, wird man die für die wirthschaftliche und soziale Lage Brasiliens in erster Linie epochemachende Maßregel der Sklavenemanzipation nicht ignoriren dürfen. So sehr dieser Kulturfortschritt dem menschenfreundlichen Charakter des Kaisers Don Pedro zur Ehre gereicht, so konnte er doch nicht verhindern, daß in den Kreisen der Plantagenbesitzer, die fast allen politischen Einfluß monopolisiren, ein bedenkliches Mißvergnügen um sich griff und der Krone eine Menge schwerwiegender Gegnerschaften zuzog. Schon vor Monaten wußten brasilianische Blätter allerhand von republikanischen Zettelungen in den Kreisen der mißvergnügten Plantagenbesitzer zu erzählen; nachher war wenig mehr die Rede davon und doch muß das Uebel unter der Hand mächtig weiter gewuchert haben, wenn es sogar die Armee ergreifen und so gründlich demoralisiren konnte, um sie zur Unterstützung einer auf den Umsturz des Thrones abzielenden republikanischen Schilderhebung zu vermögen.

Der Kaiser Dom Pedro II., der seit dem 23. Juli 1841 die Regierung führt, genießt in seinem Reiche persönlich die Achtung aller Parteien und hat stets in streng konstitutionellem Sinne regiert; aber er ist nahezu 64 Jahre alt und leidet seit Jahren mit kurzen Unterbrechungen so schwer, daß bereits mehrfach sein Tod als nahe bevorstehend angekündigt worden ist. Beim Eintritt dieses Todes würde es, wie man mit ziemlicher Sicherheit annehmen kann, an Verwirrungen nicht gefehlt haben, denn so beliebt der Kaiser bei seinem Volke ist, so unbeliebt ist seine Tochter, die Kronprinzessin Isabella, die an den Grafen von Eu, einen Prinzen von Orleans, verheirathet ist und bereits Gelegenheit gehabt hat, als Regentin die Geschicke des Landes zu leiten. Die kaiserliche Familie war auf den jetzt eingetretenen Umschwung vorbereitet. Erst unlängst hat der Graf d'Eu in einer öffentlichen Rede es ausgesprochen, daß der Kaiser und alle Mitglieder seiner Familie bereit seien, das Land zu verlassen, wenn dies der Wille des Volkes sei und in legitimer und freier Form verkündet werden sollte.

§ Aus dem dunkeln Continent.

Inmitten aller sonstigen schwebenden Zeit- und Tagesfragen zieht das ferne Afrika immer wieder das allgemeine Interesse auf sich und zumal gilt dies von den in den letzten Wochen bekannt gewordenen Nachrichten aus dem „dunkeln Welttheil." Aus ihnen ragt zunächst die uns Deutsche so schmerzlich berührende Hiobspost von dem tragischen Geschick, welches den Dr. Peters auf seiner Expedition zur Aufsuchung unseres heldenhaften Landmannes Emin Pascha ereilt, hervor und leider kann jetzt an dem blutigen Ende, das der muthige Mann in den Wildnissen Ostafrikas gefunden, nicht mehr gezweifelt werden. Aber neben all' der schmerzlichen Theilnahme an dem Märtyrertode Dr. Peters macht sich doch die frohe Zuversicht mehr und mehr geltend, daß Emin Pascha und mit ihm sein erster Befreier Stanley wieder die rettenden Grenzen der Civilisation erreichen werden und hierbei können die beiden kühnen Afrikaforscher allerdings auf thatkräftige Unterstützung von deutscher Seite rechnen. Nach den jüngsten Meldungen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß sich Emin und Stanley auf ihrem abenteuerlichen Zuge von den Gestaden des geheimnißvollen Victoria Nyanza (Victoriasee) her den Grenzen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes nähern und hier, in Mpwapwa, steht schon eine deutsche Truppe mit großen Proviant- und Munitionsvorräthen zum Empfange der signalisirten Flüchtlinge bereit, auch hat der Reichscommissar Hauptmann Wißmann von der deutschen Regierung Vollmacht erhalten, Alles zu thun, was zur Unterstützung und Rettung der Stanley-Eminschen Colonne beitragen könnte.

Man darf wohl sagen, daß die ganze gebildete Welt mit Ungeduld der Meldung von der endlichen Ankunft Emins und Stanleys innerhalb der deutschen Interessensphäre in Ostafrika entgegensieht. Seit nun fast drei Jahren sind beide Männer die Helden einer wahrhaft wunderbaren modernen Odyssee, auf der sie die allerseltsamsten Schicksale erlebten und in deren Verlauf sich um ihre Gestalten ein förmlicher Sagenkreis gewoben hat. Vor Allem aber wird der Person Emin Paschas das lebhafteste Interesse gewidmet, ihm, der als letzter Pionier europäischer Cultur und Gesittung im ehemaligen egyptischen Sudan den fanatischen Horden des Mahdi einen so zähen Widerstand entgegenzusetzen wußte und der nun endlich doch, verrathen und verlassen von den eigenen Leuten, den so lange behaupteten Posten im Herzen Afrikas verlassen mußte. Mit theilnahmsvollster Spannung lauschte man den allerdings noch ziemlich verworrenen Berichten über die letzten Kämpfe zwischen Emin und seinen übermächtigen Bedrängern, und nur zu begreiflich erscheint es daher, wenn die gesammte Culturwelt begierig darnach ist, aus dem Munde Emins und dann auch Stanleys die denkbar authentischsten Mittheilungen über ihre vielfachen Abenteuer zu vernehmen.

Unwillkürlich drängt sich in Anbetracht der Ausbreitung der mahdistischen Macht in den Gegenden des Sudan auch die Frage auf, ob hierdurch nicht einmal auch der deutsche Colonialbesitz in Ostafrika bedroht werden könnte. Zur Zeit trennt zwar noch ein großer Zwischenraum die deutsche Interessensphäre von den Gegenden der bisherigen und nun von den Mahdisten eingenommenen Provinz Emin Paschas, aber ein allmählicher Vorstoß der Parteigänger des „Chalifen von Chartum" nach Deutschostafrika gehört schließlich nicht zu den Unmöglichkeiten, vorausgesetzt, daß bis dahin die Herrlichkeit des falschen Propheten durch andere Ereignisse nicht doch ein jähes Ende genommen hat. Jedenfalls dürfte aber bis zu einem etwaigen Angriffe der Mahdisten auf die deutschen Besitzungen in Ostafrika noch sehr lange Zeit vergehen und man wird wohl die bestimmte Hoffnung hegen können, daß bis dahin der Araberaufstand gänzlich niedergeschlagen und das Land wieder beruhigt sein wird, und alsdann würden die wilden Heerhaufen des Mahdi deutscherseits einen um so kräftigeren „Empfang" finden. Indessen, vorerst brauchen sich die Deutschen wegen des Mahdi noch keinerlei Beunruhigung hinzugeben, vielmehr werden sie ihre Hauptsorge der endlichen und nachhaltigen Unterdrückung des Araberaufstandes zu widmen haben, und die Nachforderung der Reichsregierung für die Wißmannsche Expedition wird hoffentlich zu diesem Zwecke genügen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. November.

— Von Seiten der österreichischen Waffenfabrikgesellschaft, welche die Lieferung von 250,000 bis ev. 600,000 Gewehren für das deutsche Reichsheer übernommen hat, wird gegenüber ungünstigen Börsengerichten veröffentlicht, daß allerdings eine kurze Stockung in der Ablieferung der Gewehre vorhanden gewesen ist. Dieselben werden nach einem von der preußischen Regierung gegebenen Modell angefertigt, sind jedoch in Oesterreich-Ungarn durch ein Patent geschützt, wovon die österreichische Waffenfabrikgesellschaft bis vor Kurzem keine Kenntniß hatte. Als Ende Oktober die erste Lieferung der neuen Gewehre nach Deutschland abgesandt werden sollte, ließ der Patentinhaber auf Grund einer Patentverletzungsklage diese Gewehre mit Beschlag belegen, wodurch die erwähnte Stockung eintrat. Inzwischen soll die österreichische Waffenfabrikgesellschaft einen Vergleich mit dem Patentinhaber geschlossen und eine eingeschränkte Erlaubniß zur Erzeugung dieser Gewehre erhalten haben.

— Gegen die Befreiung der Theologen von der militärischen Dienstpflicht, wie solche ein Antrag der Centrumspartei für Theologen im Reichstage verlangt, hat sich der Bund evangelischer Studirender an der Berliner Universität am Freitag Abend erklärt.

— Aus Haag meldet man: Gestern ist hier ein Abkommen mit Deutschland zum Schutze junger Mädchen gegen Verkuppelung unterzeichnet worden. Der Vertrag ist durch den schändlichen Menschenhandel veranlaßt der nur schon allzulange von Deutschland aus nach Holland und dann weiter nach dem Westen hin betrieben wird, und über den von Zeit zu Zeit haarsträubende Einzelheiten an die Oeffentlichkeit drangen. Den vereinten Bemühungen der betheiligten Regierungen gelingt es hoffentlich, diesem schmachvollen Uebel endlich zu steuern.

— Dem Reichstag ist zur zweiten Etatsberathung ein Antrag des Abg. Richter zugegangen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts, vorzulegen.

— Ein wirthschaftliches Defensivbündniß Deutschlands mit Oesterreich soll laut der Meldung römischer Blätter Fürst Bismarck und Graf Kalnoky für den Fall vereinbart haben, daß Frankreich die Erneuerung der Handelsverträge ablehne. Italien werde alsdann diesem Bündniß beitreten.

— Die Ausweisungen nach Maßgabe des Socialistengesetzes haben in den Jahren 1888 und 1889 nach der vom Minister Herrfurth mitgetheilten Uebersicht folgenden Umfang gehabt: Aus Berlin mit Umgebung ist 1888 1 Person, aus Hamburg-Altona-Harburg mit Umgebung sind 1888 fünf Personen, 1889 eine Person, aus Frankfurt a. M., Offenbach mit Umgebung 1888 fünf Personen, aus Leipzig mit Umgebung 1888 acht, 1889 acht Personen, im Ganzen 1888 neunzehn, 1889 neun Personen ausgewiesen worden. Außerdem hat eine Erneuerung der früher erfolgten Ausweisungen insoweit stattgefunden, als den Betheiligten der Aufenthalt in ihrem früheren Wohnorte nicht wieder gestattet worden ist.

— Gegen die Consum- und Beamtenvereine richtet sich eine Petition an den Reichstag, und wird gegenwärtig im Ausschuß der „Germania", des Centralverbandes deutscher Bäcker-Innungen ausgearbeitet.

— Durch mehrere Blätter war die Nachricht verbreitet, daß bereits ein auf die bevorstehenden Reichstagswahlen bezügliches Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet worden sei. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist diese Nachricht durchaus unzutreffend. Dieselbe erscheine auch um deswillen unglaublich, weil selbstverständlich Bestimmungen über den Termin der Wahlen jedenfalls nicht früher getroffen werden können, als bis sich übersehen läßt, zu welchem Zeitpunkte der gegenwärtig versammelte Reichstag die ihm obliegenden Arbeiten erledigt haben wird.

* **Straßburg i. E.,** 16. Nov. Der Gemeinderath von Straßburg wählte mit 21 von 23 St. den Beigeordneten Hochapfel zum Vertreter der Stadt Straßburg in den Landesausschuß. Hochapfel ist Altdeutscher und vor 1870 hierher eingewandert. Durch seine Wahl erhöht sich die Zahl der Altdeutschen im Landesausschusse auf drei.

* **München,** 16. Nov. Kammer der Abgeordneten. Bei dem Etat der Bodensee-Schifffahrt betont der Referent Abgeordneter Schauß, es sei eine internationale Pflicht Oesterreichs, für den im Jahre 1887 niedergebrannten bayerischen Dampfer „Stadt Lindau" an den bayerischen Fiskus und an die Hinterbliebenen der dabei umgekommenen Bayern eine Entschädigung zu zahlen. Minister Freiherr von Crailsheim gab hierzu die Erklärung ab, die Regierung werde bei den neuerlichen diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich auch die Ansprüche der Hinterbliebenen nochmals nachdrücklich wahrnehmen lassen. Hierauf wurde für einen neuen Salondampfer auf dem Bodensee die Summe von 290,000 Mark bewilligt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Nov. König Milan ist heute Nachmittag hier eingetroffen. — Der bulgarische Geheimrath v. Laaba, Chef der Kanzlei des Prinzen Ferdinand von Koburg, ist heute in Hitzing gestorben.

Pola, 16. Nov. Se. K. H. der Prinz Heinrich von Preußen besichtigte gestern das Seearsenal und besuchte das Kriegsschiff „Kronprinzessin Stephania", sowie das Artillerieschiff „Novara" wo Exerzitien der Mannschaften stattfanden. Gestern Abend fand in dem Marinekasino ein Galadiner statt, bei welchem der Hafenadmiral Baron Pitner einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm ausbrachte. Se. K. H. der Prinz Heinrich gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß ihm durch die Gnade des Kaisers Franz Josef und nach dem Willen seines Kaisers und Königs vergönnt sei, die österreichischen Offiziere als Kameraden begrüßen zu können, erinnerte in warmen Worten an den zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bruderbund und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef. Beide Toaste wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Triest, 17. Nov. Eine größere Anzahl von Offizieren des hier ankernden deutschen Geschwaders hat heute früh mit dem deutschen Vizeconsul und anderen hervorragenden Persönlichkeiten einen vom Viceadmiral v. Wiplinger veranstalteten Ausflug nach der Adelsberger Grotte unternommen.

Frankreich. Paris, 16. Nov. Deputirtenkammer. Bei der heute vorgenommenen Wahl des definitiven Bureaus wurde Floquet mit 383 von 400 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt.

England. London, 17. Nov. Dem „N.-Y.-H." zufolge wird von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft eine Expedition unter der Führung von George Mackenzie ausgerüstet, um Stanley und Emin Pascha zu Hilfe zu kommen.

Rußland. Petersburg, 12. Nov. Unter den im vorigen Jahre zur Ableistung der Militärpflicht herangezogenen 235,000 Mann befanden sich 164,366 Analphabeten, lesen und schreiben konnten 55,894 Mann; der Rest hat zufolge seiner Bildung Anspruch auf besondere Vergünstigungen.

Norwegen. Christiania, 14. Nov. Der Marine-Capitän und Adjutant des Königs Dannevig hat für die Landesvertheidigung unter der Bedingung 10,000 Kr. geschenkt, daß für den gleichen Zweck anderweitig mindestens 1 Million Kr. eingehen. Frauen werden eine Sammlung zur Anschaffung eines modernen Kriegsschiffes veranstalten. Da Norwegen in den letzten Jahren wenig für seine militärische Vertheidigung gethan hat, so will man von genannter Seite versuchen, diesem Mangel abzuhelfen.

Rumänien. Bukarest, 16. Nov. Wie die „Agence Roumaine" meldet, hat der Ministerpräsident Catargi seine Demission eingereicht. Der König hat dieselbe angenommen und den Kriegsminister, General Mano, mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. — Das neue Cabinet ist gebildet und hat folgende Zusammensetzung: Mano Präsidium und Inneres, Lahovary Aeußeres, Rosetti Justiz, Ghermane Finanzen, General Vladesco Krieg, Holban Unterricht, Maryhiloman Arbeiten, Paucesco Domänen. Das Ministerium wird heute vereidet.

Bukarest, 17. Nov. Das neue Kabinet ist heute vereidigt worden.

Türkei. Konstantinopel, 16. Nov. Der Sultan verlieh dem deutschen Botschafter v. Radowitz als Beweis seiner hohen Anerkennung für die Verdienste des Botschafters bei Gelegenheit der Kaiserzusammenkunft den Medschidie Orden 1. Kl. in Brillanten, ließ demselben die hohe Ordensdekoration durch den Minister des Innern Munir Pascha überreichen und empfing den Botschafter darauf in Audienz. Der Botschafter v. Radowitz tritt Montags eine Urlaubsreise an.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 17. Nov. Der japanische Prinz Arisugawa Takehito, welcher Freitag Abend in Begleitung seiner Gemahlin und eines zahlreichen Gefolges um 10 Uhr 40 Min. mit dem Kölner Schnellzug auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen ist, hat im Hotel Royal wohin die Gäste unseres Kaiserhofes im Auftrage des Kaisers durch den Kammerherrn v. Mohl in königlichen Wagen überführt wurden, 14 Zimmer des ersten Stocks bezogen. — Der Kaiser arbeitete gestern Morgen zunächst allein; gegen 10 Uhr Vormittags begab sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais aus zu Wagen nach Potsdam, um dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche beizuwohnen. Nach erfolgter Rückkehr empfing dasselbe den kürzlich aus Japan hier eingetroffenen Adoptivsohn des Kaisers von Japan, Prinzen Arisugawa Takehito, und seine Gemahlin. — Der Besuch der Königin von Italien in Berlin soll, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, zu Anfang des kommenden Sommers erfolgen. — Der diesjährige Geburtstag der Kaiserin Friedrich fällt auf den nächsten Donnerstag und wird festlich begangen werden, da es der erste nach dem Trauerjahr ist. Kaiserin Friedrich tritt am 21. November d. J. in ihr fünfzigstes Lebensjahr. Auch in Athen und London dürfte dieser Tag Anlaß zu Festlichkeiten geben. — Wie aus Hirschberg in Schlesien gemeldet wird, wird der Kaiser dem Vernehmen nach Ende dieser Woche einer Einladung des Fürsten von Pleß zur Jagd folgen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 16. Nov. S. M. Aviso „Pfeil", Kommandant Korvetten-Kapitän Dräger, ist am 15. November cr. von Venedig aus wieder in See gegangen.

* **Potsdam,** 16. Nov. Der heute Mittag stattgehabten Vereidigung der Rekruten des ersten Garde-

Regiments zu Fuß in der hiesigen Garnisonkirche und dann in der katholischen Kirche wohnten Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold und die Erb-Prinzessin von Hohenzollern, sowie die Potsdamer und Berliner Generalität und einige fremde Militärattachés bei. In der Garnisonkirche hielt der Hofprediger v. Hase, in der katholischen Kirche der Erzpriester Beyer die Predigt. Nach der Vereidigung in der Garnisonkirche fuhren Ihre Majestät die Kaiserin mit den übrigen Damen nach dem Regimentshause des 1. Garde Regiments, um dort einen Imbiß einzunehmen und begaben sich dann nach der katholischen Kirche. Nach der Vereidigung fuhr Se. Majestät der Kaiser nach dem Kasino Seines Leib-Garde-Husarenregiments zum Frühstück.

* **Posen,** 16. Nov. Heute wurden die Rekruten der hiesigen Garnison vereidigt. Vor dem Standbild des hochseligen Kaisers Wilhelm war ein Feldaltar errichtet, vor welchem der evangelische und dann der katholische Garnisonsgeistliche Anreden hielten, worauf dann die Vereidigung regimenterweise erfolgte. Die Feier schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm.

Kirche und Schule.

□ Ein alter Brauch. In Magdebnrg in der evangelischen St. Ulrich-Kirche hatte sich bis auf den heutigen Tag der uralte Brauch des Räucherns erhalten. Dieser aus den orientalischen Kulten übernommene Gebrauch ist bekanntlich seit dem 9. Jahrhundert in der römisch-katholischen Kirche mit den meisten kirchlichen Handlungen verbunden. Die protestantische Kirche hat sich des Weihrauchs und des Rauchfasses schon früh erledigt, und sich niemals wieder mit demselben befreunden können trotz der Wünsche einzelner katholisirender Romantiker. Und nur einem seltsamen Zufall ist es zuzuschreiben, daß — nicht etwa in irgend einem weltverlorenen Winkel, sondern in einer ansehnlichen Gemeinde Magdeburgs seit dem Jahre 1695 bis heute keine Abendmahlsfeier stattfand ohne ein vorhergegangenes Rauchopfer. Erst ganz kürzlich ist diese Sitte beseitigt worden. Unter dem 11. November kommt aus Magdeburg die Mittheilung, daß die Gemeinde-Körperschaften zu St. Ulrich beschlossen haben, den Gebrauch des Räucherns vor dem heiligen Abendmahl abzuschaffen.

— Nach der kürzlich erschienenen Statistik des gesammten Volksschulwesens in Preußen wurden in den letzten zwölf Jahren 10,000 Schulhäuser neu erbaut und 7000 erweitert. Im Jahre 1886 waren an Lehrerwohnungen 41,011 eigene und 989 gemiethete vorhanden. Während die Klassenzimmer in den Jahren 1871 bis 1886 von 51,512 auf 66,510, also um 15,028 stiegen, ist die Zahl der Lehrerwohnungen von 43,574 auf 42,000 heruntergegangen. Besonders waren es städtische Lehrer die davon betroffen wurden; denn in den Städten verminderten sich in dem angeführten Zeitraume die Amtswohnungen von 12,375 auf 5191.

— In einem neuerlich sämmtlichen Provinzialschulkollegien zur Kenntniß gebrachten Erlaß hat der Kultusminister darauf hingewiesen, wie bedenklich und die bereits im Staatsdienste stehenden Lehrer schädigend es ist, wenn bei der Verstaatlichung der höheren Lehranstalten Lehrer übernommen werden, welche nicht das ihnen in der Reihe der staatlichen Elementarlehrer zukommende Gehalt beziehen. Der Minister hat deshalb die Schulkollegien angewiesen, in Zukunft bei den Verstaatlichungsverhandlungen darauf zu achten, daß für die zu übernehmenden Elementarlehrer das ihnen in der Reihe der staatlichen Lehrer zustehende Gehalt bereit gestellt wird.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 16. Nov. Herr Regierungspräsident v. Heppe ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat mit dem gestrigen Tage seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Der Schooner „Marie", welcher jüngst bei Neufähr gesunken, ist gestern Abend gehoben und nach der Plehnendorfer Werft gebracht worden. — Nachdem die Anmeldungen zum Anschluß an die in Aussicht genommene electrische Beleuchtung in genügender Zahl erfolgt sind, scheint die Errichtung städtischer Electricitätswerke für die Stadt Danzig gesichert. Die Ausführung soll in der Weise erfolgen, daß drei electrische Stationen und zwar je eine für die Vorstadt, Rechtstadt, Altstadt und Außenwerke, für die Niederstadt und für die Speicherinsel errichtet werden. Der Betrieb dieser Stationen wird mittels Druckluft nach dem System Popp in Paris von einer Centralstation aus bewirkt.

* **Dirschau,** 16. Nov. Nicht weniger als 250 Mädchen und junge Männer fanden sich gestern Nachmittag auf unserem Bahnhof ein, um von hier gemeinsam, unter Führung von Agenten mit der Bahn nach Berlin, Hamburg und Westfalen zu fahren, wo ihnen von den Agenten gute Dienststellen mit hohen Löhnen in Aussicht gestellt sind. In Swaroschin schlossen sich noch 30, in Pr. Stargard sogar 80 Personen diesen „Auswanderern" an. Zu bedauern ist es nur aufrichtig, daß alljährlich durch diese Agenten Hunderte von tüchtigen Arbeitskräften unserer Provinz entzogen werden, in welcher der Mangel an Arbeitskräften an und für sich schon sehr groß ist. (Dsch. Z.)

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 15. Nov. Eine kaum dagewesene Anordnung hat der Kreisschulinspektor unseres Kaisers getroffen. Der heilige Abend soll in sämmtlichen Schulen in Form einer Weihnachtsfeier beim brennenden Weihnachtsbaum unter Betheiligung der Angehörigen der Kinder feierlich begangen werden.

* **Aus dem Kreise Thorn,** 15. Nov. Nach angestellten Ermittelungen befinden sich im Kreise eine Anzahl Frauen, welche geburtshilfliche Dienste leisten, ohne sich im Besitze des vorgeschriebenen Prüfungszeugnisses zu befinden. Das mehrfach eingeleitete Strafverfahren ist meist ohne Erfolg geblieben, weil der Nachweis der gewerbsmäßigen Ausübung der Hebeammengeschäfte nicht erbracht werden konnte. Um den Kampf gegen dieses Unwesen möglichst mit Erfolg zu führen, fordert Herr Landrath Krahmer die Aerzte, Hebeammen und Standesbeamten auf, jeden Fall der Hebeammenpfuscherei zur Anzeige zu bringen.

* **Graudenz,** 15. Nov. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der 55jährige Käthner Johann Renk aus Rakowitz wegen Mordes seiner Ehefrau Julianna, mit welcher er in zweiter kinderloser Ehe lebte zum Tode verurtheilt. Beim Hinausgehen sagte Angeklagter, der keine Spur von Reue zeigte: „Das wird einen Braten abgeben." (Er meinte die Henkersmahlzeit.)

* **Schubin,** 15. Nov. Am hiesigen Orte soll eine Rübenzuckerfabrik errichtet werden. Dagegen soll, wie hier verlautet, die Zuckerfabrik in Nakel eingehen, und in den Fabrikgebäuden eine Spinnerei eingerichtet werden.

* **Königsberg,** 16. Nov. Die verschärften Kontrolvorschriften für Getreide-Transitläger treten nach einem in letzter Stunde gefaßten Beschluß, erst am 1. Dezember d. J. in Kraft. Bis dahin wird es aber hoffentlich gelingen, in allen wesentlichen Punkten den Wünschen der hiesigen Kaufmannschaft an maßgebender Stelle Gehör zu verschaffen. — Zur Beschaffung einer Violine hat kürzlich Kaiser Wilhelm einer hiesigen talentvollen Musikschülerin, Fräulein Hedwig Braun, eine Beihilfe von 150 Mark aus seiner Schatulle bewilligt. Es ist dies binnen kurzer Zeit der dritte Fall, daß der Kaiser hiesige junge Mädchen durch Gaben unterstützt. — Drei Fischer aus Camstigall, welche seit Dienstag früh vermißt wurden, sind nach tagelangen Irrfahrten auf dem Haff und nach unglaublichen Entbehrungen und Kämpfen mit Sturm und Wind gestern Mittag in ihrer Heimath eingetroffen. Es ist den Leuten auch nicht möglich gewesen, die Nehrung zu erreichen, um hier Unterkunft und Hilfe zu suchen, da der fortdauernde Nebel ihnen jede Fernsicht benahm, und so mußten sie von Dienstag Mittag bis Freitag Mittag fast ohne Nahrung auf dem Wasser umherirren. Glücklicherweise begegnete ihnen endlich ein Segelkahn, der sich ihrer annahm und sie auf den richtigen Weg brachte. Weiteren Schaden haben die Fischer nicht genommen. (K. Bl.)

* **Labiau,** 15. Nov. Der Eisenbahnschachtmeister S. aus Permauern hatte sich am 6. d. M. Abends bereits zur Ruhe begeben, als er Hilferufe vernahm, die vor dem Fenster seiner Wohnung ausgestoßen wurden. S., welcher vermuthete, daß zwischen Arbeitern eine Prügelei entstanden sei, erhob sich sofort und eilte nothdürftig bekleidet ins Freie. Als er dortselbst seine Vermuthung bestätigt fand, versuchte er die Raufbolde, von denen der eine schon schwer verletzt war, auseinander zu bringen und zu beruhigen, was ihm auch bis auf einen gelang. Dieser widersetzte sich beharrlich dem Schachtmeister S. und brachte ihn derartig in Wuth, daß er eine auf einem Wagen befindliche Stange ergriff und damit auf den renitenten Arbeiter einhieb. Letzterer wurde so unglücklich getroffen, daß er tot zu Boden fiel.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

19. Nov.: **Wolkig mit Sonnenschein, vielfach trübe, Nebel, kalt, Niederschläge (vielfach Schnee), windig, Nachts und früh Frost und Reif bei Aufklärung. Lebhafte Winde in den Seegebieten.**

20. Nov.: **Wolkig mit Sonnenschein, zeitweise ziemlich klar, dann wieder bedeckt, geringe Niederschläge, kalt, vielfach windig, Reif und Frost früh und Nachts.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 18. November.

* [**Lehrerverein.**] Die gut besuchte Sitzung des Elbinger Lehrervereins am vorigen Sonnabend wurde durch den ersten Vorsitzenden Herrn Realgymnasiallehrer Kutsch mit der Anzeige eröffnet, daß dem Verein drei neue Mitglieder beigetreten sind, so daß die Zahl derselben nunmehr auf 89 gestiegen ist. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls hielt Herr Lehrer Müller einen tiefdurchdachten Vortrag über „das Chorsprechen und seine Anwendung in der Volksschule" und zeigte in sehr eingehender Weise 1) wie es beschaffen sein muß, 2) wo und wann es einzutreten habe, 3) welcher ästhetische, erziehliche und unterrichtliche Werth dem Chorsprechen beizumessen ist. Die sehr anregende Debatte, welche sich an die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen knüpfte, führte aus der Praxis vielfach Belege zu den aufgestellten Leitsätzen an und verbreitete sich auch sehr auf das sogenannte „Tonlesen", das seiner Zeit in Elbing sehr gepflegt wurde, weil der Direktor Dr. Benecke sich dafür sehr interessirte. Jetzt ist es ganz außer Gebrauch gesetzt, was von den Herren Straube und Kutsch sehr bedauert wurde, die es für ein sehr zweckmäßiges Mittel halten, den Lesevortrag der Kinder nach der melodischen Seite zu fördern. Einige Fragen wurden sogleich beantwortet. Ein Bogen zur Anmeldung von Vorträgen für das Winterhalbjahr bedeckte sich sehr schnell mit Einzeichnungen, so daß der Vorstand nach dieser Seite hin aller Sorge überhoben ist.

* [**Der Bazar des St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Vereins**] fand programmmäßig gestern (Sonntag), Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Bürger-Ressource und, wie wir vorweg mit Freude constatiren wollen, unter großem Andrang statt. Der Saal, sehr schön dekorirt, enthielt in der Mitte die Tische mit den zu verloosenden Gegenständen (darunter sehr hübsche und auch werthvolle Sachen); ringsum an den Wänden waren Würfelbuden, Blumen- und Früchtehallen 2c. aufgeschlagen, welche sich seitens der Anwesenden eines so zahlreichen Zuspruches zu erfreuen hatten, daß der Vorrath bald gänzlich geräumt war. Ein Glücksbeutel, sowie eine geheimnißvolle Schaubude (Eintrittspreis 10 Pf.), ferner ein Buffet mit kalten Speisen und Bowle trugen ebenfalls viel zur Erheiterung und Erfrischung bei. Zwei Adventsmütterchen heimsten reichliche Spenden ein. Die Räume der Bürgerressource sind aus ähnlichen Anlässen selten so besetzt gewesen, wie es gestern der Fall gewesen, und war die Hitze in denselben eine fast unerträgliche. Die Einnahme muß (die genaue Ziffer konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen) in Folge des bedeutenden Andranges eine ziemlich bedeutende gewesen sein. Die gestrige Verloosung obengenannten Vereins hat dargethan, daß der Hang zur Wohlthätigkeit in unserer Bürgerschaft sich immer wieder auf's Neue bewährt. Den Veranstaltern des Bazars sei aber auch an dieser Stelle für die viele Mühe und Arbeit, die sie gehabt, der beste Dank ausgesprochen.

* [**Stadttheater.**] In Folge Erkrankung des Frl. Mathilde Werner konnte die Wiederholung des Mauthner'schen „Georgsthaler" gestern nicht stattfinden. In Stelle dessen wurde das Lustspiel „Ultimo" von G. v. Moser wiederholt und war dieser Tausch jedenfalls kein schlechter, denn „Ultimo" ist ein munteres und amüsantes Stückchen und findet immer seine Anhänger, was wir gelegentlich der ersten Aufführung schon hervorhoben.

* [**Theaternotiz.**] Dienstag bleibt das Theater im Hinblick auf das Wohlthätigkeits-Concert geschlossen. Am Mittwoch findet der zweite Lustspiel-Abend bei halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt L'Arronges bestbekannter und allbeliebter „Dr. Klaus", eines der trefflichsten Lustspiele, die unsere Bühnenliteratur aufweist. Dr. Klaus ist von dem Mauthner'schen Ensemble hier noch nicht aufgeführt worden und freuen wir uns dieses Stück einmal durchweg von Lustspielkräften dargestellt zu sehen. Die Titelrolle spielt Herr Calm, den Assessor Gerstel Herr Direktor Mauthner, seine reizende Braut Fräulein Berg, den Lubowsky Herr Germann 2c. 2c. Wir glauben einen sehr heiteren und vergnügten Abend in Aussicht stellen zu können, umsomehr als Dr. Klaus zu den ständigen Repertoriestücken des Mauthner'schen Ensemble gehört.

* [**Die Sitzung des landwirthschaftl. Vereins Elbing B**] wurde am 15. d. M. in „Lahme Hand" abgehalten. Zunächst wurde Herrn Lehrer Neumann-Neuhof zu seinem Vortrage über Bacterien das Wort ertheilt. Der Herr Vortragende knüpfte an die Untersuchungen der Herren Prof. Koch und Dr. Cornet seine sanitären Bedenken gegen die bisherigen üblen Gewohnheiten derjenigen Familien, in welchen die Lungenschwindsucht aufgetreten ist. Er wies darauf hin, welche Gefahr z. B. in der Benutzung fremder Sacktücher, in dem gewohnheitsmäßigen Auspeien des Auswurfs in die Stuben und Wohnräume Schwindsüchtiger liege, wie leicht solche Gefahren abzuwenden seien und wie nothwendig es erscheine, die bisherigen wissenschaftlichen Feststellungen dem allgemeinen Publikum in leicht faßlicher Form zugänglich zu machen. Er empfiehlt bei Reinigung der Wohn- und Schulräumen vorherige Wasserspritzungen, damit die trocken gewordenen Bakterien nicht in die Luft kommen können und durch Einathmung neuen Nährboden finden. Mitgetheilte Versuche des Dr. Cornet bestätigten diese Auseinandersetzungen. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Vortragenden für seinen eingehenden Vortrag, wies auf die Bedeutung desselben hin und knüpfte daran die Folgerungen, welche man als Thierzüchter zu machen berechtigt wäre. Er hält die Sache für so wichtig — namentlich bei der immer größer werdenden Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh — daß er den anwesenden Thierarzt erster Klasse Herrn Weile ersuchte, einen Vortrag in dieser Richtung übernehmen zu wollen. Herr Weile nahm in liebenswürdiger Weise diese Bitte an. Die Frage, ob es sich empfehle, an den Deichen die Bäume abzuhauen, die Stubben aber nicht zu beseitigen, wurde dahin beantwortet, daß eine solche Manipulation für den Deichschutz schädlich erachtet werden muß. Unter Umständen — bei starkem Wellenschlag oder Strömung — sind Bäume und Gesträuche geradezu als eine Schutzwehr für den Damm zu erachten. Ferner sei es fehlerhaft, die Dämme vor dem Behüten mit Rindvieh zu schützen; gerade das Umgekehrte sei zu empfehlen. Hierzu macht Herr Penner die Mittheilung, daß die Dämme in Wansau bei der Nogat-Ueberschwemmung im Jahre 1888 nur auf den Stellen erhalten worden seien, welche von dem dortigen Weideverwalter beweidet worden wären. Diese Angelegenheit soll weiter verfolgt werden und wurde der Vorsitzende damit beauftragt. Die Tagesordnung der Hauptverwaltung des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe am 30. d. M. wurde in allen ihren Positionen discutirt und die Anträge des Vorsitzenden zu denselben einstimmig acceptirt. Als Delegirter des Vereins zu dieser Sitzung wurde gleichfalls Herr Schwaan-Wittenfelde gewählt. Herr Thierarzt 1. Klasse Weile regte die Bildung eines Vereins an, in welchem jeder Viehbesitzer sein Rindvieh gegen Tuberkulose versichern könne. Der Vorsitzende dankte demselben für diese Anregung und wies darauf hin, daß diese Sache bereits in der vorletzten Sitzung von ihm auf die Tagesordnung gestellt gewesen und daß Aussicht vorhanden sei, die Wünsche der Interessenten durch gemeinsames Zusammenschließen und in Verbindung mit Nachbarvereinen zum Austrag zu bringen. Zum Mitglied dieses Vereins wird Herr Rudolf Janzen aufgenommen und nach Beantwortung mehrerer Fragen thierarzneilicher Art durch Herrn Weile-Elbing, die, trotz der schlechten Wege dennoch von 60 Mitgliedern besuchte Versammlung geschlossen.

* [**Die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Elbing C.**] am 14. d. Mts. wurde im

Feuilleton.

* **Berlin.** Der **Dienerschaft**, welche den Kaiser auf seiner Reise begleitet hat, sah man die Wirkung der südlichen Sonne an. Die großartige Gastfreundschaft des Sultans erstreckte sich auch auf sie. Die Lakaien schliefen in seidenen Betten, und noch hier in Berlin rauchten sie Cigarretten vom Sultan. Jeder Mann hatte tausend Stück erhalten. Alle bisherigen Reisen treten gegen die nach Konstantinopel in den Schatten. — Einer neuen Verdeutschung begegnet man in der Friedrichstraße. An einem Juwelierladen ließ man die Bezeichnung **„Edelschmied".** — Der in hiesigen Sportkreisen wohlbekannte ehemalige Offizier **von St.,** welcher, wie s. Z. berichtet, Berlin unter Hinterlassung von ca. 200,000 M. Schulden den Rücken gekehrt hat, ist in Auckland, der Hauptstadt von Neu-Seeland angelangt. Dort hat er in Folge der einflußreichen Empfehlungen, die ihm von Berlin aus selbstverständlich zu Gebote standen, eine gut dotirte Stellung in einem großen Handlungshause angenommen.

* **Ueber den letzten Lützower Jäger,** den in Biesenthal lebenden 93 Jahre alten Schleusenmeister a. D., Herrn **Niephagen,** werden in den N. N. noch folgende interessante biographische Notizen veröffentlicht. Johann Friedrich Niephagen wurde am 19. September 1796 in Stendal in der Altmark geboren. Sein Vater war Regimentsschneider bei dem daselbst garnisonirenden Infanterie-Regiment „Kolzinsky", welches im Jahre 1806, nach der Schlacht bei Jena aufgelöst wurde. Nach beendeter Schulzeit trat N. auf einem Gute nahe Stendal als Volontär ein. Kurze Zeit darauf wurden zahlreiche junge Leute aus der Altmark, die damals zum Königreiche Westphalen, unter Jerome, gehörte, ausgehoben und nach Kassel geschickt, um dort in neu gebildete französische Regimenter gesteckt und nach Spanien geschickt zu werden. Niephagen entging diesem Schicksal durch die Flucht nach Tangermünde und trat im März 1813, kaum 17 Jahre alt, als Freiwilliger in das Corps der Lützow'schen Jäger, und zwar als sogenannter „Bayonnet-Jäger". In Schönhausen wurde er ausexerciert; Lieutenant Richter ertheilte ihm Unterricht im Schießen. Das Tragen des Bayonnetgewehres wurde ihm, wie er mittheilt, bei seiner Jugend überaus schwer, aber sein glühender Patriotismus half ihm über die kleine Beschwerde weg. Von Schönhausen marschirte das Bataillon nach Nauen, woselbst der Kronprinz Bernadotte von Schweden eine Revue desselben abhielt und jedem Soldaten 2½ Silbergroschen schenkte. Major von Lützow führte das Bataillon; der Lieutenant Palm die 1. Kompagnie, bei welcher N. stand. Bei Gadebusch, woselbst der unsterbliche Theodor Körner fiel, blieb es N. mit einigen Kameraden vorbehalten, denselben aus der Gefechtslinie zu tragen, sein Grab zu graben und ihn der Erde zu überliefern. Am 16. September 1813 zeichnete sich N. während des Gefechts an der Göhrde ganz besonders aus. Als seine Kolonne, infolge scharfen Gewehr- und Kartätschenfeuers seitens der Franzosen ins Wanken gerieth, sprang er aus dem Gliede und mit dem Rufe „vorwärts, vorwärts!" stürmte er die Anhöhe, auf welcher sich die Verderben speiende französische Batterie festgesetzt, muthig hinan, gefolgt von den „schwarzen Jägern." Die Franzosen ließen ihre Geschütze im Stich und suchten ihr Heil in wilder Flucht. Diese heldenmüthige That fand ihren Lohn durch die Verleihung des eisernen Kreuzes. Am nächstfolgenden Tage überreichte der russische General Walmoden dem tapferen Lützower das Russische Sanct Georgskreuz. Der alte Freiheitskämpfer, der letzte Ueberrest einer von dem Schimmer der Heldensage umwobenen Freischaar, erfreut sich bis zur Stunde großer körperlicher und geistiger Frische und gedenkt mit jugendlichem Feuer der Zeit, wo er mitgeholfen, den übermüthigen Korsen vom deutschen Boden zu vertreiben.

* Ueber den traurigen **Unglücksfall in Hanau** wird von dort geschrieben: „Die Zahl der Todten ist bis jetzt auf **15** gestiegen (12 verstarben an ihren Verletzungen im hiesigen Landkrankenhause). Es sind meist junge Mädchen von unter 20 Jahren. Durch einen glücklichen Zufall blieben 4 Mädchen vor dem Unglück bewahrt, indem sie sich kurz vor der Explosion aus dem verhängnißvollen Gebäude, dem sogenannten Trockenhaus für die Schießbaumwolle entfernt hatten, um Wasser zu holen. Die Verletzungen sind schrecklich, was schon die zur Verarbeitung kommende Schießbaumwolle bedingt; die Körper der meisten sind halbverkohlt, das Fleisch wie gebraten, die Gesichter aufgeschwollen bis zur Unkenntlichkeit, mehrere der Mädchen waren erblindet, einem war die Kinnlade weggerissen, einem fehlten die Ohren, einem die Finger und manche wälzten sich vor Schrecken auf der Erde herum, während die am schwersten Verletzten wie erstarrt dalagen. Man vermuthet, daß die Explosion durch die Luftheizeinrichtung, wie schon einmal, verursacht worden ist, doch kann dieselbe auch auf Selbstentzündung zurückzuführen sein. Es explodirten nur 1½ Kilo Schießwolle, mehr Sprengstoff war in dem Raum nicht vorhanden. Drei Arbeiterinnen blieben unverletzt.

* Durch den **Einsturz des Thurmes** der reformirten Kirche in dem Dorfe Ola Ujfalu (Siebenbürgen) wurden sechs Personen getödtet, vier schwer verletzt.

* Die **„schwarzen Pocken"** in Warschau. Warschauer Blättern zu Folge grassiren dort die Pocken schon längere Zeit auf das Heftigste. Im verflossenen Monat sind nach amtlicher Mittheilung 600 Personen an den Pocken erkrankt und 100 davon gestorben. Die Epidemie ist leider noch nicht in der Abnahme begriffen.

* **Fünf deutsche Taschendiebe** wurden am Schlußtage der Pariser Weltausstellung von der französischen Polizei verhaftet. Drei davon sind aus Berlin.

* **Hamburg,** 15. Nov. Erzherzog Johann reiste heute nach Lübeck ab. Die Nachricht von seinem Eintritt in ein Londoner Rhederei-Geschäft bestätigt sich nicht.

* Der älteste Sohn der Großfürstin Katharina, **Herzog Georg** von Mecklenburg-Strelitz, hat sich zum Großherzog begeben, um seine Vermählung mit einer früheren Hofdame seiner Mutter zu betreiben eventuell seinen etwaigen Rechten zu entsagen.

* **Paris,** 14. Nov. Den Mittheilungen hiesiger Blätter zufolge belaufen sich die Einnahmen der Ausstellung auf 49,500,000 Francs, die Ausgaber auf 41,500,000 Francs, so daß ein Ueberschuß von acht Millionen bleibt. 1878 beliefen die Einnahmen der Ausstellung sich auf 23,695,200 Francs, die Ausgaben auf 53,390,000 Francs.

* **Vermißt** wird der Flensburger Dampfer „Duburg" mit 24 Mann Besatzung. Muthmaßlich ist derselbe in den chinesischen Gewässern durch einen Taifun untergegangen.

* **Paris,** 15. Nov. Bei Commercy wurden auf einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug zwei Revolverschüsse abgefeuert. Die Kugeln zerschmetterten die Fensterscheiben eines Wagenabtheils, in dem ein Inspector der Eisenbahngesellschaft saß. Verletzt wurde Niemand.

* **Madrid,** 14. Nov. Ein zwölfjähriger Knabe fand auf der Straße eine Banknote von 100 Pesetos, wechselte sie und theilte sie mit einem Spielgenossen von elf Jahren. Dann kaufte er sich eine Pistole und Kugeln und begann einen Streit mit seinem Kameraden wegen eines zwölfjährigen Mädchens, der Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns, welche den jüngeren Knaben bevorzugt haben sollte. Unglücklicher Weise kam das Mädchen, in Begleitung eines Dienstboten, gerade vorbei, der ältere Knabe legte auf sie an und erschoß sie. Beide Knaben wurden verhaftet.

* **Hamburg,** 16. Nov. In den Elektrizitäts-Werken in der Bremerstraße zersprang heute Mittag der Dampfkessel. Der Inhalt desselben verbrühte drei Personen, zwei derselben sind todt, der dritte schwerverletzt.

* **Wolmünster,** 12. Nov. Bei einer gestern in dem nahegelegenen Breidenbach stattgehabten Versteigerung eines Wohnhauses wollte der Eigenthümer auf das Gebot von 1800 Mk. nicht eingehen und bekräftigte diesen seinen Willen durch einen Faustschlag auf den Tisch. Im selben Augenblick kam, wie die „Saargemünder Ztg." schreibt, der Boden des Zimmers unter der Gesellschaft ins Wanken und dieselbe stürzte in den Keller hinab, wobei einige leichte Verletzungen der in den Keller gestürzten Personen vorkamen.

* **Aus Kurhessen,** 13. Nov. **Brudermord.** Ein entsetzliches Ereigniß, ein Brudermord, hat sich gestern Abend in dem Flecken Harmuthsachsen, an der Kassel-Waldkappeler Bahn, zugetragen. Zwei Brüder, Namens Schröder, von denen der jüngere Maurer, der ältere Telegraphen-Unterbeamter ist, geriethen über eine geringfügige Ursache in einen so heftigen Streit, daß der jüngere Bruder, vom Zorn übermannt, zur Waffe griff und seinen leiblichen Bruder auf der Stelle niederstach.

* **Sittliche Entrüstung.** Der „Herold" von Milwaukee meldet aus Spencer im Staate Indiana vom 22. Oktober: Das gesammte Dienstpersonal des „Merchants' Hotel" hat das letztere verlassen, und der Wirth, George M. Shirley, wurde heute auf dem öffentlichen Platze in effigie an einen Baum gehenkt, weil er gestern Abends ein Fräulein Frame von Terre Haute geheirathet hat, obgleich er erst vor 2 Wochen seine erste Frau zu Grabe getragen hatte.

* In den **Gerichtssaal** tritt ein schon oft bestrafter Verbrecher mit dem Hut auf dem Kopf. Der Vorsitzende ruft ihm zu: „Wie können Sie sich erlauben, so einzutreten?" worauf dieser ruhig in fast vorwurfsvollem Tone entgegnet: „Aber, Herr Präsident, ich bin doch hier kein Fremder."

Gasthause des Herrn Schaack zu Trumz von dem Vorsitzenden Herrn Schwaan-Wittenfelde eröffnet. Zunächst gelangte die Tagesordnung der außerordentlichen Sitzung des Verwaltungsraths des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe zu Danzig am 30. November cr. zur Besprechnng. Die Wiederwahl des bisherigen Hauptvorstehers Herrn v. Puttkamer-Gr. Plauth wurde in Aussicht genommen. Die Distriktsschau für 1890 wurde für undurchführbar erachtet, weil die bestehende Futternoth ein unüberwindliches Hinderniß darbietet. Die bisher bestehenden Prämiirungspläne für die Gruppenschauen wurden als ausreichend erachtet, so daß eine beabsichtigten Aenderung derselben nicht als nothwendig angesehen wurde. Die Frage, ob es sich empfiehlt, daß westpreußische Züchter die für den Juni nächsten Jahres geplante große Pferdeausstellung des Union-Clubs in Berlin beschicken und daß zur Bestreitung der Kosten Gelder aus den zu Prämiirungszwecken gewährten Staatsbeihilfen zu entnehmen sind, wurde verneint, weil die ins Auge zu fassende Züchtung anderes Material wünschenswerth macht, als es der Union-Club bezweckt. Die weitere Frage, ob es angezeigt erscheint, um eine reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens zu petitioniren, wurde gleichfalls verneint. Der Antrag des Vereins Rothhof die §§ 1 u. 2 des Gesetzes vom 24. April 1854 und den §§ 12 der Gesindeordnung vom 10. Nov. 1870 um ein Bedeutendes zu verschärfen, wurde nur im letzten Punkte für nothwendig erachtet und soll deshalb dieser Theil des Antrags unterstützt werden. Der fernere Antrag des Vereins betr. Instleute und Deputanten ist durch gesetzliche Regelung zu ordnen und vielleicht durch eine Deklaration des Gesetzes vom 24. April 1854 zu Recht bestehend zu machen. Die Verlegung des Buß- und Bettages in einen der Wintermonate wurde für durchaus nothwendig erachtet und hierzu der 10. November empfohlen. Zum Vertreter des Vereins in Danzig wurde Herr Schwaan-Wittenfelde einstimmig erwählt. Nach Beantwortung der eingegangenen Fragen betr. Futter-Surrogate, Herbst-Bestellung ꝛc. wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen.

* [**Der gestrige starke Sturm**] übte auf den Besuch unserer auswärtigen Lokale einen sehr großen Einfluß aus und war fast nur in Bellevue einiges Leben. Auch das Theater zeigte viele Lücken, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß das Gewerbehaus die neue Einrichtung von „Freiconcerten" getroffen hat und zu gleicher Zeit ein Bazar zum Besten des Frauenvereins Elisabeth in der Bürgerressource stattfand.

* [**Personalien.**] Dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Grabowsky in Braunsberg ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Königsberg i. Pr. angewiesen. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Tilliß bei dem Amtsgericht in Kulm.

* [**Treibjagden.**] Bei Herrn Landrath a. D. Birkner-Kadinen werden heute und morgen große Treibjagden abgehalten, zu denen gestern Abend auch der Herr Regierungspräsident hier eintraf.

* [**Militärisches.**] Das in Kulm stehende 2. Pommersche Jäger-Bataillon soll aus dem Verbande des zweiten Armeekorps ausscheiden, in den des neuen westpreußischen (17.) Armeekorps eintreten und in Kulm bleiben. — Für das zum westpreußischen Armeekorps bestimmte westpreußische Kürassier-Regiment Nr. 5 sind als Garnisonsorte Neidenburg und Soldau in Aussicht genommen.

* [**Zur Feststellung des Sommerfahrplanes**] für 1890 haben in diesen Tagen Konferenzen höherer Eisenbahn- und Postbeamten in Bromberg stattgefunden. Es sollen schon vom 1. April ab die Kourierzüge Nr. 23 und 24, die erst seit diesem Sommer zwischen Königsberg und Schneidemühl fuhren ganz in Wegfall kommen. Dagegen werden die Kourierzüge Nr. 3 (von Berlin Schlesischer Bahnhof Abends 11 Uhr 20 Minuten nach Eydtkuhnen) und 4 (von Eydtkuhnen Nachmittags 2 Uhr 22 Minuten nach Berlin) garnicht mehr über Bromberg, sondern direkt über Konitz ihren Gang erhalten, sonach wird Vormittags dann nur noch ein Kourierzug von Berlin in Königsberg eintreffen. Der Kourierzug 4 wird in Königsberg um 8 Uhr Abends eintreffen und um 8 Uhr 30 Minuten weiter nach Berlin gehen. Anschluß an diese beiden Züge nach Bromberg, von Schneidemühl beziehentlich Dirschau aus, wird durch dahin abzulassende Personenzüge vermittelt werden. Um einer zu großen Belastung der beiden Kourierzüge 3 und 4 durch Reisende sowohl, als durch zu große Ansammlung von Postsendungen — Zeitungen und Briefen — zu begegnen, sollen vom oben genannten Zeitpunkte ab Kourierzüge auf der Strecke Thorn-Insterburg gleichfalls eingelegt werden. Die Bestätigung dieses so bezeichneten künftigen Sommerfahrplanes soll so gut wie gesichert sein.

* [**Tarifreformen.**] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Landeseisenbahnrath mehrere Vorschläge zu Tarifreformen gemacht. Danach soll der bisherige Normaltarifsatz allgemein für größere Entfernungen herabgesetzt werden für Kartoffeln, Rüben, (Rübenschnitzel) geringwerthige Düngemittel des Massenverkehrs, Erde, Sand, Kies, Thon, Lehm und ähnliche Artikel. Der Einheitsfrachtsatz beträgt 2,2 Pf. für ein Tonnenkilometer mit einer stufenweisen Ermäßigung für größere Entfernungen von mehr als 350 Kilometern bis zum Satz von 1,4 Pf. per Tonnenkilometer. Die Expeditionsgebühr ist 7 Pf. per 100 Kilogramm für alle Entfernungen gleichmäßig. Der Frachtsatz für 100 Kilogramm beträgt in Folge dessen z. B. für 10 Kilometer 0,09 Mk. gegen 0,11 Mk. seither, für 100 Kilometer 0,29 Mk. gegen 0,34 Mk. seither, für 500 Kilometer 1,05 Mk. gegen 1,22 Mk. seither, für 1000 Kilometer 1,75 Mk. gegen 2,32 Mk. seither und für 1500 Kilometer 2,45 Mk. gegen 3,42 Mk. seither. Der Landeseisenbahnrath hat diese Aenderung einstimmig befürwortet. Für geringwerthige Brennstoffe, Steinkohlen, Braunkohlen, Brennholz, Torf sowie für Erze ist die gleiche Frachtermäßigung im Princip zugesichert. Der Einführungstermin ist aber auf unbestimmte Zeit vertagt angesichts der gegenwärtigen ungewöhnlichen Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse, namentlich auf dem Gebiete der Montan-Industrie.

* [**Eine brennende Frage**], die seit letzter Zeit vielfach Interessenten gefunden hat, wurde kürzlich Gegenstand einer Wette zwischen mehreren hiesigen wohlbekannten Herren. Es handelt sich nämlich darum, ob nach Einrichtung eines Armeecorps in Westpreußen Elbing Militär erhalten wird oder nicht. Diejenigen Herren, welche gewettet haben, daß unsere Stadt wieder eine Garnison bekommen wird, dürften die Wette verloren haben; denn es steht nach dem Ausspruch des Kriegsministers fest, daß weder Elbing noch Marienburg Militär erhält.

* [**Für Obstbaumfreunde.**] In mehreren größeren Gärten auf der Speicherinsel sind sämmtliche Obstbäume bis in's Geäst hinauf angekalkt worden. Es ist das eine äußerst vortreffliche Maßregel, um namentlich junge Stämmchen vor den nachtheiligen Einwirkungen zu starken Frostes zu schützen und die schädlichen Insecten, welche sich in verschiedenen Metamorphosezuständen in der Rinde vorfinden, zu vernichten, und sollten darum alle Obstbaumfreunde oben gedachtem Beispiel folgen.

* [**Molkerei.**] Die Elbinger Molkerei hat, wie uns ein Mitarbeiter schreibt, ihren Betrieb begonnen und hatten wir gestern bereits Gelegenheit, das erste Product der dort erzeugten Butter zu sehen. Dieselbe wird in ganzen und halben Pfunden an das Publikum abgegeben, hat sehr reinen guten Geschmack und ist in schön geschnittenen Formen gepreßt, welche außer der Kranzdecoration den Namen des Inhabers der Molkerei „Schröter" tragen. Das Gebäude zum Kurgebrauch der Molke, dessen Front dem Mühlendamm zugekehrt ist, geht auch der Vollendung entgegen und dürfte von dem schönen Herbstwetter begünstigt noch in diesem Jahre eröffnet werden.

* [**Der von Sonnabend zu Sonntag herrschende orkanartige Nordsturm**] hat das Wasser im Elbingflusse etwas angestaut, im Haff dagegen war der Wellenschlag, wie selten hoch und verhinderte die Fischerei, auch hatten die dort unter Land liegenden Fahrzeuge, welche Ziegel laden sollten, vollauf zu thun, um sich über Wasser zu halten. Glücklicherweise hat sich der Sturm gelegt und machte in der Nacht von Sonntag zu Montag dem schönsten ruhigsten Herbstwetter Platz, so daß uns kein Unfall zur Kenntniß gekommen ist.

* [**Schwerer Unfall.**] Auf dem Neubau der F. Schichau'schen Montage und Dreherei in der Wasserstraße ereignete sich heute früh ein schwerer Unfall. Nachdem erst am Sonnabend die letzten eisernen Träger des Dachstuhls aufgebracht und vorläufig durch Tauwerk unter einander verbunden worden waren, sollte heute die Verbindung der Sparren durch eiserne Schienen und Streben erfolgen. Durch den gestrigen Sturm waren nun die Träger zum Theil verbogen respective verschoben worden und sollten heute deshalb zunächst vermittelst der Taue gerichtet werden. Hierbei ist auf das eine Tau, das um einen Schornstein geschlungen war, ein so bedeutender Zug ausgeübt worden, daß der Schornstein abbrach. Die infolgedessen entstandene plötzliche Erschütterung der Träger und Taue führte den Einsturz der Träger herbei, von denen nur ein einziges Paar, das schon verstrebt war, stehen geblieben ist. Bei dem Sturz in die Tiefe wurde der den Bau leitende Ingenieur, ein Berliner Bauführer, und ein Arbeiter mitgezogen. Der Ingenieur fiel dabei auf eine Säule und ist dabei innerlich so schwer verletzt worden, daß er etwa eine Stunde nach dem Unglücksfall, nachdem ihm noch von Herrn Dr. Bessau die erste Hilfe gebracht worden war, auf dem Transport in das hiesige Diakonissenhaus verschied. Der gleichfalls in die Tiefe gestürzte Arbeiter ist wunderbarerweise unversehrt geblieben. Die andern am Neubau beschäftigten Arbeiter, welche sich gerade unten zwischen den Umfassungsmauern befanden, haben sich alle in Sicherheit bringen können, und soll nur ein Arbeiter unbedeutend an den Beinen verletzt worden sein. Ein Meister der die Gefahr des Einsturzes erkannte, war im Stande, sich durch einen Sprung auf ein benachbartes Dach zu retten. Wieviel größer das Unglück hätte werden können, kann man ungefähr ermessen, wenn man bedenkt, daß jeder Träger etwa 50 Ctr. wog und aus einer Höhe von 13 Metern herabstürzte. Der von den Gebäuden des Herrn Geheimrath Schichau eingeschlossene Theil der Wasserstraße mußte übrigens wegen des großen Andrangs Neugieriger gesperrt werden.

* [**Diebstahl.**] Aus einem Hause des Kl. Wunderbergs wurde am Sonnabend Nachmittag einem hiesigen Arbeiter eine Nickel-Taschenuhr gestohlen. Zur Zeit des Diebstahls will man dort einen Bettler gesehen haben und lenkt sich auf diesen der Verdacht.

* [**Leiche.**] Am Sonnabend Nachmittag wurde hinter der Eisenbahnbrücke die Leiche des am Dienstag ertrunkenen Schiffers K. aus Hirschfeld aufgefunden und demnächst in die Leichenhalle des hiesigen Krankenstifts geschafft.

* [**Verhaftet.**] Wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens wurde am Sonnabend Nachmittag der in der Leichnamstraße wohnhafte Arbeiter Carl August N. verhaftet. Ferner wurde Abends ein in Pangritz-Colonie wohnhafter Mensch der aus einem Schankgeschäft der Leichnamstraße eine Flasche mit Rum gestohlen, sich dann betrunken und demnächst die Nachtwächter angegriffen hatte, festgenommen. — Gestern Vormittag wurde ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch verhaftet, der in die Wohnung seiner Großmutter eingedrungen war und von seinen Angehörigen Geld erpreßt hatte. Er hatte hierbei seine Verwandten mit dem Tode bedroht und schließlich, als er sich entfernte, mehrere Fensterscheiben vorsätzlich eingeschlagen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 18. November.

Der Maurergeselle Heinrich Gottfried Döring von hier ist beschuldigt, in seinem Gewerbe aus Fahrlässigkeit eine Verletzung der Marie Thiedemann verschuldet zu haben. Die Beschädigung ist an einer Drehmangel geschehen, welche Döring in seinem Grundstücke vermiethete. Das Mädchen ist in das Getriebe der beiden Zahnräder gekommen und hat dabei zwei Finger verloren. Die üblichen Schutzvorrichtungen bei Drehrollen waren vorhanden, nur war eine früher über die Räder angebrachte Kastenbedeckung, weil mit derselben Unfug getrieben wurde, bei Seite gesetzt. Die Beschädigte, Thiedemann, ist erst zwölf Jahre alt, hat sich mit der rechten Hand, um zum Drehen mehr Kraft zu haben, an einen Pfahl gestützt; hierbei ist die Hand abgeglitten und in die Räder gekommen. Es wird beschlossen, daß der Gerichtshof unter Zuziehung des Civilingenieurs Netke eine Localbesichtigung vornimmt. — Die Anna Braun von hier ist beschuldigt, den Nähmaschinenhändler Neidlinger am 17. Mai d. J. um eine Nähmaschine betrogen zu haben, welche dieselbe auf Abzahlung gekauft und sofort wieder verkauft hat. Angeklagte ist 15 mal vorbestraft. Die Strafe wird auf 1 Jahr Zusatzstrafe und Ehrverlust festgestellt. — Der Brettschneider Gottlieb Malikowski aus Schöneberg, bereits wegen Raubes und Diebstahls mit 11 Jahren Zuchthaus vorbestraft, ist angeklagt, dem Besitzer Peters in Neu-Münsterberg 19 Kloben Holz gestohlen zu haben. M. wird mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter August Wilhelm aus Elbing, geboren in Lauk, ist der vorsätzlichen Körperverletzung des Lehrlings Pfahl, mittelst eines Messers angeklagt. Der Angriff hat den 2. September, am Sedantage, stattgefunden. Wilhelm erhält 1 Jahr Gefängniß und wird sofort in Haft genommen. — Der vielfach vorbestrafte Töpfergeselle Carl Wilhelm Fritz Hoppenbruch, welcher erst vor Kurzem verurtheitt wurde und jetzt seine Strafe verbüßt, ist beschuldigt, dem Lehrer Müller in Hoppenbruch Bretter aus seiner Bienenzüchterei gestohlen zu haben. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr Gefängniß als Zusatzstrafe.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wien,** 15. Nov. In der galizischen Stadt Wadowice hat gestern die Durchführung eines Strafprozesses begonnen, dessen Bedeutung weit über die Grenzen nicht nur Galiziens, sondern auch der österreichisch-ungarischen Monarchie reicht. Die den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen, nämlich ein förmlicher **Menschenhandel** mit Amerika-Auswanderern, wurden gleichzeitig in Oesterreich-Ungarn und Deutschland gegen dieselben Personen von denselben Thätern begangen. Der öffentliche Ankläger, Staatsanwalt Tarnowski, nennt offen die Namen aller derjenigen höher gestellten Personen, die diesen Zustand patronisirten oder gar direkt am Verbrechen als Urheber oder Förderer theilnahmen. Er bezeichnete es als beschämende Thatsachen, daß Gendarmen gegen Monatsgehalte oder Kopfgeld der Auswanderer Treiberdienste leisteten, doch wird als mildernd für ihre Theilnahme am Verbrechen angeführt, daß sie dabei zum Theil Weisungen ihrer Vorgesetzten Folge leisteten. Die 200 Druckseiten in Großformat umfassende Anklageschrift enthält geradezu ungeheuerliche Dinge. Angeklagt sind 65 Personen, unter ihnen befinden sich als Hauptangeklagte Kaufleute, Fabrikanten, Gutsbesitzer, Bahn- und Zollamtsbeamte. Die Anklage giebt zuerst eine Statistik über die Auswanderungsverhältnisse, schildert wie in Oswiecim die erste Auswanderungscompagnie entstand, auf welche dann Concurrenzunternehmungen ähnlicher Art folgten, deren eine unter Autorität des Zollamts-Controleurs und Polizeicommissars Iwanicki besonders mächtig war. Anfangs bekämpften sich die verschiedenen Gesellschaften durch Herabdrückung der Fahrpreise und der den Agenten zu gewährenden Provision, später schlossen sie in beiden Punkten ein förmliches Kartell. Es entstand die Hamburger Agentur. Um so ärger verfuhr man mit den Auswanderern. Die Arbeit der Agentur war vollständig gestellt, so standen ihr auch mit Knütteln versehene Treiber zur Verfügung, welche die Auswanderer vom Bahnhof ins Hotel eskortirten, damit keiner entkomme. Zur Erleichterung der Arbeit führten die Agenten populäre Broschüren in allen Sprachen, die zur Auswanderung aufmunterten, sowie Dankbriefe von bereits Ausgewanderten ins Feld. Zur Duldung dieser Geschäfte wurden Bahnbeamte, Gendarmerie, Finanzorgane, ein Bezirkshauptmann, aber auch preußische Grenzorgane durch förmliche Gehalte bestochen. Die Auswanderer, welche sich Karten auf andere Weise verschafft hatten oder von der Agentur in Oswiecim nichts wissen wollten, wurden von dem an der Gesellschaft betheiligten Polizeicommissar unter Androhung der Arretirung oder Abschiebung gezwungen, die Vermittelung der Oswiecimer Gesellschaft in Anspruch zu nehmen. Als später ein Grundbesitzer eine Bremer Agentur von der Statthalterei concessionirt bekam, gab es oftmals unter den Augen der Polizei blutige Kämpfe der beiderseitigen Treiber unter einander. Im Bureau der Hamburger Agentur wurden Komödien aufgeführt, welche die Ausbeutung der Auswanderer bezweckten, die übrigens auch während der Reise, besonders in Hamburg, ordentlich geplündert wurden. Nach den vom Untersuchungsrichter zusammengestellten Daten hat die Hamburger Agentur im Laufe eines Jahres 5799 Männern im militärpflichtigen Alter die Emigration ermöglicht, wodurch die Militärmacht des Staates geschädigt erscheint. Zur Hauptverhandlung sind 377 Zeugen vorgeladen, zur Verlesung gelangen 439 Schriftstücke, darunter zwei Schreiben des Landtagsvertheidigungs-Ministeriums, mehrere Ausweise des Reichs-Kriegsministeriums und ein Schreiben des deutschen Reichskanzleramtes.

* **Krakau,** 16. Nov. Unter den Angeklagten im Auswanderungsprozeß befinden sich zwölf Conducteure, die auf freiem Fuße belassen wurden, und nun, während der Verhandlung in Wadowice auf eigene Kosten leben sollen. Da sie aber vom Bahndienst suspendirt wurden, sind sie ganz mittellos und richteten an den Gerichtshof die Bitte, eingesperrt zu werden, damit sie wenigstens freie Unterkunft und Verköstigung haben. Der Gerichtshof beschloß, den zwölf Conducteuren und sieben anderen auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten für die Dauer des Prozesses Tagegelder von 40 Kreuzer zu gewähren. Mit den Geschworenen ist es nicht besser bestellt. Es sind zum größten Theil arme Bauern und Häusler und eine Deputation derselben richtete an den Präsidenten des Gerichtshofes die Bitte, ihnen aus dem Inquisitenfond Diäten zu geben, um ihren Aufenthalt in Wadowice bestreiten zu können. Von einem der Geschworenen, dem Bauer Niedzibrodzki, der zu Haus 7 Kinder hat, stellte sich heraus, daß er im Massenquartier mit den auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten wohnt und daselbst mit ihnen auf einer Strohstreu schläft. Die Verlesung der Anklage wurde erst heute Nachmittags beendet. Bei der Verlesung der Schilderung der Schwindelscenen in den Bureaus der Auswanderung-Agenturen, riefen einige Angeklagte: „Das sind Scenen aus Tausend und einer Nacht." Das Gebäude, wo die Prozeßverhandlung stattfindet, ist eine große Turnhalle. Dieselbe ist von einer neugierigen aufgeregten Menge umlagert, die nicht Einlaß finden kann; Militär sowohl als Gerichtsdiener müssen die Ordnung aufrecht erhalten. Am Montag beginnt die Vernehmung der Angeklagten.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die Akademie der Inschriften in Paris hat am Sonnabend Mommsen nicht gewählt, sondern mit 18 Stimmen Professor Curtius, während Mommsen 16 Stimmen erhielt.

* Zum General-Intendanten des Hoftheaters in Dresden ist der Präsident der Ober-Rechnungskammer, von Schöneberg, ernannt worden.

* **Berlin.** Privatdozent Dr. Bramann hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Chirurgie nach Greifswald erhalten, denselben aber abgelehnt.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Danzig,** 16. Nov. Von einer Danziger Jagdgesellschaft wurde gestern in Hoch-Redlau eine Treibjagd abgehalten. Das Resultat derselben war ein recht günstiges, denn 3 Rehe, 1 Fasan, 1 Fuchs und 26 Hasen kamen zur Strecke.

Telegramme.

Rio de Janeiro, 18. Nov. Der Kaiser reiste Sonntag nach Europa ab.

Lissabon, 18. Nov. Die Portugiesische Korvette „Bartolomes Diaz" erhielt Befehl, nach Brasilien zu gehen.

Bern, 18. Nov. Die Volksabstimmung über das Bundesgesetz betreffend die Schuldbeitreibung und Concurs ergab bisher 236,000 Ja, 217,000 Nein. Die Annahme des Gesetzes scheint gesichert.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 18. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Lustlos. Cours vom	16./11.	18./11.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,—	99,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,—	99,90
Oesterreichische Goldrente	93,20	93,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,20	86,—
Russische Banknoten	214,70	214,70
Oesterreichische Banknoten	171,40	171,60
Deutsche Reichsanleihe	107,90	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,—	106,—
Neufeldt Metallwaaren	140,25	139,50
5pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	115,90	115,90

Produkten-Börse.

Cours vom	16./11.	18./11.
Weizen Nov.-Dez.	186,70	186,50
April-Mai	195,50	195,50
Roggen ermattend.		
Nov.-Dez.	170,70	170,50
April-Mai	171,70	171,—
Petroleum loco	25,10	25,10
Rüböl November	73,—	73,20
April-Mai	65,80	65,30
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,60	31,80

Königsberg, 18. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Fester.

Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	50,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	31,00 „	„
November contingentirt	50,75 „	Brief.
November nicht contingentirt	31,00 „	„

Königsberger Productenbörse.

	15. Nov. R.-Mk.	16. Nov. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	178,50	fest.
Roggen, 120 Pfd.	156,00	157,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	132,00	132,50	do.
Hafer, feiner	148,00	148,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	139,75	140,75	do.

Danzig, den 16. November.

Danziger Hypothekenpfandbriefe 4 pCt. 102,50 Geld.

„ „ „ 3½ „ 97,50 Geld.

(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Fest. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. — ℳ, hellb. inländ. 170—176 ℳ, hochb. und glasig inländ. 179—182 ℳ, Termin Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 134,50 ℳ, April-Mai 126pfd. zum Transit 141,00 ℳ

Roggen: Höher. Inländ. 163—164 ℳ, ruff. oder poln. zum Transit 109 ℳ, per November-Dezember, 120pfd. zum Trans. 106,50 ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Transit 111,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch 148 ℳ

Hafer: Loco inl. 152—153 ℳ

Erbsen: Loco inl. 155 ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 16. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Novbr. loco contingent. 49,75 Gd., kurz geliefert —,— Gd., pro November-April loco contingent. 50,00 Gd., loco nicht contingent. 30,75 Gd., kurz geliefert —,— Gd., pro November-April 30,50 Gd.

Stettin, 16. Nov. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 50,90, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 31,50 ℳ, pro November 30,80 ℳ, pro November-Dezember 30,80 ℳ, pro April-Mai 32,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 16. Nov. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,40. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 15,50. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 12,60. — Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Melis I. mit Faß 25,75. Tendenz: Unverändert.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 16. Nov., Gertraudten-Straße 22.

Das Geschäft verlief in dieser Woche in äußerst animirter Stimmung.

Die Zufuhren von Hofbutter waren sehr klein und erhöhten sich die Preise — unterstützt durch Preistreibereien einiger Grossisten — fast täglich, so daß feine Qualitäten gestern 5 ℳ höher notirt werden mußten.

Ob die Hausse anhaltend und von langer Dauer, bleibt abzuwarten, denn das Consumgeschäft ist sehr still, die Production nimmt bereits zu und der Export stockt vollständig. In England sind die Preise circa 10 ℳ billiger als hier.

Landbutter nur in feinster frischer Waare verkäuflich

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ	118—122
	IIa.	„ „	114—117
	IIIa.	„ „	109—113
	Abfallende	„ „	100—105
Landbutter:	Preußische	„ „	85— 90
„	Netzbrücher	„ „	85— 90
„	Pommersche	„ „	85— 90
„	Polnische	„ „	78— 82
„	Bayrische Land-	„ „	77— 82
„	Schlesische	„ „	90— 95
„	Galizische	„ „	65— 70
„	Margarine	„ „	45— 75

Tendenz: Knappe Zufuhren veranlaßten für feinste Qualitäten eine Preissteigerung.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 15. Nov. Dampfer Ceres, Capitän J. Dräger, mit Stückgut von Stettin.

Ausgegangen:

Am 16. Nov. Seeschiff Hiskelina, Capitän Schansker, mit Holz nach Lübeck.

Am 17. Nov. Dampfer Ceres, Capitän J. Dräger, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 18. November, Nachmittags 4 Uhr.

	18. Nov.	16. Nov.
	29	
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: SO. 6 Gr. Wärme.

Zum Ausverkauf

stellen wir unsere **diesjährigen**

Façon-Winter-Mäntel

zu sehr **bedeutend ermässigten Preisen!**

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Wittig-Neu-Flötenau mit Herrn Hugo Pfaff-Bleichfelde. Frl. Marie Stullgys-Nettschonen mit Kaufm. Herrn Otto Bönisch-Berlin. Frl. Mary Graff-Memel mit Gutsbesitzer Herrn W. Hirschberger-Spitzhut. Frl. Ida Fischer mit dem Kgl. Gymnasiallehrer Herrn Paul Keil-Danzig. Frl. Gertrud Borchert-Königsberg mit cand. theol. Theodor Pastenaci-Lyck.

Geboren: J. Salomon-Mocker 1 S.

Gestorben: Lehrer Julius Vangerow-Wandau. verw. Frau Henriette Domagalski-Marienau 68 J. Rentier Herrmann Neumann-Praust 64 J. Frau Helene Hein-Bromberg. Rechnungsrath Julius Boltz-Tilsit. Restaurateur Herrmann Plewe-Danzig. Rentier Arthur v. Trautzius-Graudenz 66 J. Rentier Carl Fritz-Riesenburg 72 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 18. November 1889.

Geburten: Arbeiter Franz Döring 1 S. — Tischler Adolf Wengel 1 T. — Händler Carl Fichtmann 1 S. — Böttcher Bernhard Hoepfner 1 S. — Fabrikarbeiter Heinrich Neiber 1 S. — Maler Max Braun 1 T. — Schuhmacher Hermann Gronau 1 S. — Fabrikarbeiter Hermann Boßig 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Josef Becker-Elb. mit Eleonore Maruhn-Elb.

Eheschließungen: Uhrmacher Johannes Vico-Elb. mit Wilhelmine Hapke-Elb. — Schlosser Carl Kienast-Elb. mit Anna Klein-Elb. — Arb. Christof Neuber-Elb. mit Katharina Bischoff-Elb. — Fabrikarb. Wilhelm Runge-Elb. mit verw. Händler Sinkewitz, Wilhelmine, geb. Koll-Elb.

Sterbefälle: Schmied Aug. Krajewski S. 3 J. 11 M. — Arb. Gottfried Menz T. 15 J. — Eisendreher Heinrich Lindenau T. 5 J.

Durch die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut

Emil Schmidt und Frau,
Minna, geb. **Hohmann.**

Elbing, den 18. November 1889.

Danksagung.

Für die Blumenspenden und vielen Beweise herzlicher Theilnahme anläßlich des Hinscheidens des Frl. **Pauline Pohlmann**-Elbing spricht hiermit den aufrichtigsten Dank aus

G. Schroeter-Neumünsterberg,
im Namen der
trauernden Hinterbliebenen.

Stadttheater in Elbing.

Dienstag bleibt das Theater geschlossen.
Mittwoch, den 20. November:
Lustspiel-Abend bei **halben** Preisen.

Dr. Klaus.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 19. November, präcise 8½ Uhr Abends,
in **beiden Sälen** des **Gewerbehauses:**

Vortrag

des Herrn **Stabsarzt Dr. Hankel:** **„Die freiwillige Krankenpflege in Krieg und Frieden, besonders in Bezug auf die freiwilligen Sanitätscolonnen"** — mit Vorführung von praktischen Uebungen aus dem Gebiet der Krankenpflege und des Rettungswesens (Wasserwehr) **durch Mannschaften des Freiwilligen Krankenträgerzuges Stadt- und Landkreis Elbing.**

Gork. Reimer's
Wein- & Bier-Wirtschaft.
Heute, Montag, Abend:
Pökelkamm mit Sauerkohl und Erbsenpurée.

Conditorei Fleischauer

Herrenstraße
empfiehlt täglich **frische Kaffeekuchen,** sowie die neu umgebaute **Restauration** zur gefälligen Benutzung.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung einer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 und 20 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 (R.-G.-Bl. S. 153), hiermit für die Kreise Berent, Pr. Stargard, Dirschau, Marienburg und den Stadt- und Landkreis Elbing angeordnet, was folgt:

Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen, zu Handels- oder sonstigen Zwecken, ist bis auf Weiteres verboten.

Rindvieh darf nur dann auf öffentlichen Wegen getrieben werden, wenn der Führer sich im Besitze eines, von einem beamteten Thierarzt ausgestellten Zeugnisses befindet, in welchem bescheinigt ist, daß das Treibvieh bei der thierärztlichen Untersuchung nicht mit Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche behaftet befunden worden ist. Diese Zeugnisse haben nur für eine Woche, vom Tage der Ausstellung ab, Gültigkeit und sind auf Erfordern den Polizeiorganen vorzuzeigen.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des Reichsviehseuchengesetzes und des Reichsstrafgesetzbuchs § 328.

Danzig, den 13. November 1889.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **Rathlev.**

In der Auktion, welche wir am 11., 12. und 13. November cr. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Darlehen, Zinsen ꝛc. zu zahlen hatten:

6989	7000	7072	7086	7206	7209
7277	7309	7444	7578	7618	7907
7941	7957	8038	8073	8174	8196
8257	8284	8306	8315	8329	8393
8588	8675	8860	8872	8978	9101
9234	9321	9400	9406	9454	9466
9573	9581	9632	9788	9860	9912
10060	10087	10148	10346	10353	
10467	10588	10608	10609	10644	
10654	10666	10697	10700	10706	
10776	10777	10821	10822	10827	
10828	10918	10968	10999	11032	
11033	11053	11067	11088	11215	
11216	11217	11344	11366	11427	
11436	11442	11468	11476	11714	
11762	11905	11988	12022	12037	
12040	12073	12111	12113	12156	
12290	12311	12313	12373	12378	
12416	12516	12557	12573	12609	
12634	12640	12694	12697	12705	

Die betreffenden Personen werden hiermit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe des Pfandscheins bis zum 27. Dezember cr. bei uns in Empfang zu nehmen.

Nach diesem Tage werden nach § 20 des Reglements diese Ueberschüsse der Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 18. November 1889.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Die Herren Landwirthe, welche ein

Heerdbuch

für Holländer Rindvieh in Westpreußen zu begründen wünschen, ladet im Auftrage der Vorversammlung zu

Mittwoch, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
nach Dirschau, in das **Hotel „Zum Kronprinzen"**
ganz ergebenst ein

Dr. Kuhnke.

Gegen Einsendung von nur 50 Pf. in Briefmarken versende ich nach jedem Ort franco 50 der neuesten und besten Lieder, wie z. B.: O du himmelblauer See, Das Kaiserveilchen, Die schöne Adelheid, Still ruht der See, Zwei Freunde reichen sich die Hand, Liebchens Auge, Das ist dem Berliner sein Fall, Die alten Deutschen tranken ja auch, Nur am Rhein da möcht ich leben u. s. w. Reeller Werth dieser 50 Lieder 2 Mk.

A. Hecht's Verlag, Berlin,
Brunnenstraße 77.

CONCERT

des

Schoeneck'schen Gesangvereins

am Dienstag, den 19. November cr., Abends 7½ Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource.

„Johannes Huss",

Oratorium von **Dr. A. Zeune.**
Musik von Dr. Carl Loewe.

König Wenzel von Böhmen
Kaiser Siegmund
Hieronymus . . Herr Opernsänger **Städing** aus Danzig.
Johannes Huß . . . . . Herr **Reutener** aus Danzig.
Sofia, König Wenzels Gemahlin
Barbara, Kaiser Siegmunds Gemahlin } Fräulein **Bersuck.**
Eine Ziegeunerin
Ein Hirt. | Der Bischof von Florenz.
Chlum, ein Bürger aus Prag. | Der Bischof von Lübeck.

Chöre der Schüler, Studenten, Zigeuner, Geistliche, Volk.

Textbücher à **20 Pf.,** sowie **Billets:** nummerirter Sitzplatz à **2 M.,** unnummerirter Sitzplatz à **1,25 M.,** Stehplatz und Loge **75 Pf.,** Schüler **50 Pf.** sind in der Conditorei **Mauricio** zu haben.

Der Reinertrag des Concerts ist für die Klein-Kinder-Bewahranstalten bestimmt.

Der Vorstand.

3. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke
des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

Geldgewinne.

1	Gewinn von			Mk.	150,000
1	„	„		„	75,000
1	„	„		„	30,000
1	„	„		„	20,000
5	„ à Mk.	10,000	=	„	50,000
10	„ „ „	5000	=	„	50,000
100	„ „ „	500	=	„	50,000
500	„ „ „	90	=	„	45,000
3500	„ „ „	30	=	„	105,000
4119	Gewinne mit			Mk.	575,000

Jedes Loos kostet Mk. 3,50.

(Nach auswärts noch 10 Pfg. mehr für Porto.)

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition dieser Zeitung.

Das Bureau des Deichamts des Elbinger Deichverbandes ist nach Elbing verlegt worden und befindet sich im Hause

„Am Elbing No. 26".

Die Ortsvorstände der deichpflichtigen Ortschaften werden ersucht, die Deichgenossen hiervon in Kenntniß zu setzen.

Elbing, den 15. November 1889.

Der Deichhauptmann.
R. Wunderlich.

*
* Für *
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück | von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mk.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,
Pillnitzerstraße 47b.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1889
mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Zur Jagd-Saison

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von

Jagdflinten,
Lefaucheux u. Centralfeuer
verschiedener Systeme,
Drillinge, Pürsch- und Scheiben-Büchsen,
Teschin, Revolver, Terzerole,
Bestes Pulver
(echte Hirschmarke),
Jagdrequisiten
aller Art,
Patronenhülsen und geladene Schrotpatronen,
Sprengpulver und Zündschnur,
Patent- und Hartschrot.

Billigste Tagespreise. Für reelle Waare und guten Schuß leiste Garantie.

J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher,
Elbing, Fleischerstraße 10.

Mein in lebhaftester Gegend Königsbergs belegenes

Herrengarderoben- und Tuchgeschäft,

mit vieljähriger guter Stadt- und Provinz-Kundschaft, bin ich Willens, sofort oder spätestens per 1. April unter günstigsten Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme nur geringes Kapital nothwendig. Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub **L. 1766** zur Weiterbef. bs. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** niederzulegen.

Entbehrlich gew. Möbel werden zu kaufen ges. **Schriftl.,** sowie **mündl. Offerten** erb. **Fischerstr. 18.**

Bellevue.

Heute, Dienstag: **Schmandwaffeln.**

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

Nur **directer** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Pianinos, leichteste Anschaffung.

Es liefert bedeutende Fabrik prachtvollste **Dittrich'sche Pianinos** und **Flügel** v. M. 200, 300, 400 bis 1000 zu billigsten Preisen u. kl. monatl. oder vierteljährl. Ratenzahlung. Reelles Geschäft, in allen Welttheilen beliebt, u. von den höchsten Herrschaften u. Componisten bestens empfohlen. Größte Coulanz.

M. Dittrich, Berlin SW.,
Markgrafenstraße 3. Begründet 1869.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte
Couplets, Duette, Soloscenen ꝛc.
mit Pianoforte-Begleitung.
23 Bände (Band 20—23 **neu**)
à Band 1 Mk.
Inhaltsverzeichniß gratis und franco.

Vademecum

für Dilettanten.
Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten.
Von **Max Trausil.**
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge

für frohe Menschenkreise.
10. Auflage.
Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**
Mit Illustrationen.
Geheftet Preis 50 Pf.

C. A. Koch's Verlag,
Leipzig.

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken!

Ein gebildetes junges Mädchen, christlicher Confession, welches geneigt ist, sich meiner 17jährigen Tochter als Freundin anzuschließen, findet freundliche und unentgeltliche Aufnahme in meinem Hause.

Offerten sub **M. 1767** befördert die **Ann.-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Muster für jede Art Stickerei zeichnet auf Stoffe

Margarete Wientz,
Lange Hinterstraße 31.

Zur Ausfüllung einer Vertiefung im Garten des Kreishauses kann **unentgeltlich** Erde, Bauschutt, Kehricht auf dem Hofe des Kreishauses — Holländerstraße — abgeladen werden.

Meldungen sind an den Bureaudiener Herrn **Krupke** dortselbst zu richten.

Der Verwalter des Kreishauses.

Ein Haus

mit Garten, in der Stadt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Daselbst auch ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.